

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 91 (2006)
Heft: 11

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

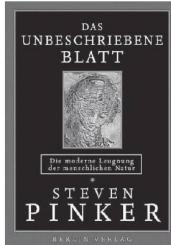
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keine unbeschriebenen Blätter

Bei unserer Geburt sind wir wie unbeschriebene Blätter, auf die dann unsere Erfahrungen in der Welt geschrieben werden. Diese definieren letztlich, wer wir sind. Ein Phänomen, für das John Locke bereits im 17. Jh. den sprechenden Begriff der Tabula rasa erfand; eine Theorie, die mit dem



Wandel von Zeit und Erkenntnis nicht Schritt halten konnte. So sollte man zumindest meinen.

Steven Pinker beweist jedoch das Gegenteil. Der Kognitionspsychologe und Bestsellerautor zeigt auf eloquente und eindrückliche Weise, wie weit die überholt geglaubte Lockesche Vorstellung vom Menschen auch in Wissenschaftskreisen nach wie vor verbreitet ist. Aus Pinkers Sicht überschätzt jene Haltung die Bedeutung der "Umwelt" masslos. Pinker erforscht die Geschichte des zu Grunde liegenden Denkfehlers ebenso wie die kulturellen Vorurteile, die dazu geführt haben, dass wir die Rolle der Gene systematisch unterbewerten.

Fortsetzung von Seite 5

humanistische Werte und Fürsorge praktizieren. Eine neue Renaissance brauchen wir und Gemeinschaften, die vorzeigen, dass kritisches Denken und menschenfreundliches Leben eine moralisch-ästhetisch-intellektuelle Alternative zu religiösen Dogmen und Ritualen und deren Fehlfunktionen bieten kann.

Wir müssen mit Enthusiasmus und Optimismus demonstrieren, dass es möglich ist, die Sehnsucht nach Transzendenz zu transzendifieren – mit humanistischen, rationalen, poetischen und existenziellen Alternativen und dem gemeinsamen Ziel einer planetarischen Zivilisation.

Der hier gekürzte Artikel von Paul Kurtz erschien unter dem Titel "Creating Secular and humanist Alternatives to Religion" in Free Inquiry August/September 2006. Übers. R. Caspar.

Mit "Das unbeschriebene Blatt" legt Steven Pinker erneut ein Standardwerk vor, das nicht nur durch seine wissenschaftlichen Erkenntnisse und Thesen besticht, sondern durch Witz und Intelligenz v.a. eines ist: ein grossartiges Lesevergnügen.

Über den Autor

Steven Pinker, *1954, leitet das Center for Cognitive Neuroscience am Massachusetts Institut of Technology (MIT). Zuletzt erschienen auf Deutsch: "Wie das Denken im Kopf entsteht".

Steven Pinker**Das unbeschriebene Blatt**

Die moderne Leugnung der menschlichen Natur.

Verlag: Berlin, 2003
713 Seiten, EUR. 29.80
ISBN: 3827005094

Abschied von Christentum

Werner Alberts schildert eine ebenso faszinierende wie eigenwillige Frau der Zeitgeschichte. Geboren am 2. Oktober 1927, aufgewachsen im evangelischen Elternhaus, konvertierte sie zum Katholizismus, um ihren Schulfreund heiraten zu können. Nach dem Studium bei Rahner und Ratzinger wurde



Uta Ranke-Heinemann als erste Frau der Welt 1969 auf einen Lehrstuhl für katholische Theologie berufen. Die Lehrerlaubnis entzog man ihr 1987, weil sie die Jungfräulichkeit Mariens nach der Geburt Jesu bestritt. Sie begann eine zweite Karriere als Bestsellerautorin, die sich ebenso kritisch wie versiert mit kirchlicher Sexualmoral und dem christlichen Glauben auseinander setzte. Ein Millionenpublikum erlebte sie in Fernsehauftritten ebenso scharfsinnig wie radikal und auch

Forum**Was bin ich: AgnostikerIn oder Atheist?**

Da ich die Beiträge in der September-Nummer des FREIDENKERs mit Interesse gelesen habe, möchte ich mich nun aus meiner Sicht äussern.

Wir Freidenker können weder die Nichtexistenz noch die Existenz eines Gottes nachweisen, meint Vivian Aldridge. Wir haben es auch nicht nötig, eine Nichtexistenz nachzuweisen; nur wer irgend eine Existenz behauptet, hat diese nachzuweisen, sei dies nun ein Virologe oder Astronom – überall auf der Welt, auf allen Gebieten muss eine behauptete Existenz nachgewiesen werden.

Wir dürfen nicht auf die billige Argumentation der Gottgläubigen hereinfallen, die da kommen und sagen: beweist die Nichtexistenz, denn das beweist ihren Beweisnotstand. Diskussionen um Nichtexistenz sind absolut überflüssig. Dabei dürfen wir insgesamt etwas kämpferischer vorgehen, statt der "weichen" Linie zu huldigen, wie es ab und zu im FREIDENKER durchschimmert, der aggressiven Kirchenindustrie entschlossen aktiv – statt passiv – entgegen treten, näm-

lich marketingmässig. Es müssen die sehr negativen Seiten der Religionen mit ihrer langen Blutspur aufgezeigt werden, es ist dies im Sinne von Humanismus sogar unsere Pflicht.

René Wenger bezeichnet das "es gibt keinen Gott" ebenfalls als Dogma. Diese Aussage kann ich nicht unterstützen. Ein Dogma ist nur der (blinde) Glaube an einen Tatbestand, oder an eine Existenz ohne wissenschaftlichen Beleg. Nicht alles was Sokrates vor 2000 Jahren sagte, kann nach heutigem naturwissenschaftlichem Stande einfach übernommen werden.

Dass es an vielen Universitäten theologische Lehrstühle hat, ist ein Anachronismus und beweist die Dringlichkeit der Trennung von Kirche und Staat, denn es ist ein Betrug am Steuerzahler.

Einig bin ich mit René Wenger darin, dass Theologie und Astrologie auf die gleiche Stufe gehören – nur dass eben die Astrologie nicht noch auf Staatskosten an den Universitäten hockt – denn Hokuspokus ist ja beides.

Rudolf Lüthi, Hörhausen